



# Erscheinungsformen von Verhaltensstörungen 1

Theoretische Grundlagen aus pädagogischer Sicht  
Elisabeth von Stechow

„Verhaltens-  
störungen“  
Begrifflich-  
keiten

---

Ähnliche Begriffe:

---

Verhaltensauffälligkeiten

---

Erziehungsschwierigkeiten

---

Verhaltensbehinderung

---

verhaltensoriginell

---

gemeinschaftsschwierig

## Was sind Verhaltens- störungen? Definitionen

„Verhaltensstörung ist ein von den zeit- und kulturspezifischen Erwartungsnormen abweichendes maladaptives Verhalten, das organogen und/oder milieureaktiv bedingt ist, wegen der Mehrdimensionalität, der Häufigkeit und des Schweregrades die Entwicklungs-, Lern- und Arbeitsfähigkeit sowie das Interaktionsgeschehen in der Umwelt beeinträchtigt und ohne besondere pädagogisch-therapeutische Hilfe nicht oder nur unzureichend überwunden werden kann“  
(MYSCHKER 2014, 44)

## Verhaltens- störungen Definitionen

Der Begriff „Verhaltensstörung“ bezeichnet eine soziale Behinderung, die durch abweichende Verhaltens- oder sozial-emotionale Reaktionen bei Kindern und Jugendlichen gekennzeichnet ist. Die Normabweichungen in entwicklungsbezogener und gesellschaftlicher (kultureller, ethnischer) Hinsicht lassen die weitere Bildung und Erziehung des Schülers bzw. der Schülerin als gefährdet erscheinen (Goetze 2006)

Was sind  
Verhaltens-  
störungen?

Wolfgang Mützeck sagt über den Begriff  
Verhaltensstörungen:

„Das Gemeinsame fast all dieser Termini  
sowie ihrer Definitionen ist die  
Abweichung von sogenannten normalen  
Verhaltensweisen“ (Mützeck 2000)

# Was sind Verhaltensstörungen

Die Population der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich der *emotionalen und sozialen Entwicklung* bildet keine homogene Fördergruppe, die eine spezifische Symptomatik, nämlich „Verhaltensstörungen“ aufweist.

Der problematische Begriff „Verhaltensstörungen“ sagt wenig über die Eigenschaften oder die Lebenssituation eines Kindes aus und auch nichts darüber, welche Förderung es benötigt.

Gemeinsam ist den Kindern mit Verhaltensstörungen, dass sie in der Regelschule ein derart auffälliges Verhalten gezeigt haben, dass es im Unterricht als störend empfunden wurde.

# Was sind Verhaltensstörungen?

---

Die Bandbreite der als gestört angesehenen Verhaltensweisen ist groß, schaut man sich die Symptomliste der Verhaltensstörungen von Myschker an, findet man ungefähr 150 verschiedene Erscheinungsformen, die sowohl Ursache wie aus Auswirkung einer Störung in der kindlichen Entwicklung sein können.

---

Auf dieser Liste entdeckt man Drogensucht ebenso wie Verspieltheit, Perversion oder Faulheit, Magersucht und Lehrerfeindlichkeit oder Sadismus und Träumerei (Myschker 2008, 42f).

---

Der Begriff Verhaltensstörungen kann als „Sammeltopf für alle Arten von Unangepasstheit, Auffälligkeit, von Normabweichung bei Kindern und Jugendlichen“ (Lempp zit. in Göppel 1999, 6) bezeichnet werden, wobei es von der Toleranz oder Intoleranz des erwachsenen Betrachters abhängt, ob das kindliche Verhalten als gestört oder noch als normal angesehen wird.

## Was sind Verhaltensstörungen?

---

Darüber hinaus muss festgestellt werden, dass der Begriff „verhaltensgestört“ eine deutlich stigmatisierende Wirkung hat, ja bei einer Verwendung unter Erwachsenen sogar als Beleidigung empfunden würde.

---

Angesichts dieser Unschärfe, Ungenauigkeit und des herabsetzenden Charakters taugt dieser Begriffe kaum als wissenschaftliche pädagogische Kategorie, so dass es nicht bedauerlich ist, dass im Zuge einer inklusiven Beschulung auf diese Klassifikation verzichtet werden kann.

---

Die Kritik am Begriff „Verhaltensstörung“ soll jedoch nicht davon ablenken, dass eine hohe Zahl von Kindern im Laufe ihrer Entwicklung emotionale und soziale Probleme haben, die in der Schule beachtet werden müssen.

Ursachen: Verhaltensstörungen als Folge problematischer Problembewältigungen

## Belastende Lebensbedingungen

- Armut
- Kindesmissbrauch
- Vernachlässigung
- Familiäre Belastungen
  - Problematische Erziehungssituationen
  - Psychisch-krank oder suchtkranke Eltern
  - Bindungsstörungen
- Bildungsbenachteiligung

## Problematische Lebensereignisse

- Gewalterfahrungen
- Verlust von engen Bezugspersonen
- Krankheit/Unfall
- Flucht



Traumatisierungen

# Verhaltens- störungen

- Verhaltensstörungen können als ein Ausdruck einer problematischen Problembewältigung angesehen werden
- Somit sind sie immer subjektiv sinnhafte Verhaltensweisen von Kindern, die wichtige Schutz- und Abwehrfunktionen sein können

## Erscheinungsformen von Verhaltens- störungen

# Verhaltensstörungen

(nach Mischker 2006)

Externalisierende Störungen	Aggression, Hyperaktivität, Aufmerksamkeitsstörungen, Impulsivität	ADHS, Störung des Sozialverhaltens
Internalisierende Störungen	Ängstlichkeit, Minderwertigkeitsgefühle, Interessenlosigkeit, Schlafstörungen, somatische Störungen	Angststörungen, Essstörungen, Selbstverletzendes Verhalten
Lernstörungen	Konzentrationsprobleme, Leistungsschwäche, Schulabsentismus	ADHS, Teilleistungsstörungen
Delinquentes Verhalten	Gewalttätigkeit, Drogenmissbrauch, Diebstahl, Brandstiftung	Störung des Sozialverhaltens

# Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung

Insgesamt zeigen ca. 10-20 Prozent aller Kinder und Jugendliche Verhaltensweisen, die auf eine emotionale oder soziale Störung hinweisen.


Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung wird jedoch nur ca. 1 Prozent der Kindern- und Jugendliche gewährt, und zwar dann, wenn sie erhebliche und langanhaltende Schwierigkeiten haben, sich in sozialen Situationen angemessen zu verhalten, sie Entwicklungsauffälligkeiten im Bereich der emotionalen Kompetenzen aufweisen und *zugleich* aus sozial deprivierten Verhältnissen kommen.

# Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung - Begrifflichkeiten

*Gefühls- und Verhaltensstörungen*: Anlehnung an die internationale Begrifflichkeit *Emotional and Behaviour Difficulties* (EBD).

Kritik an dem Begriff *Verhaltensstörungen*, da er als abwertend, stigmatisierend und vor allem als wenig aussagekräftig gilt:

- Der Begriff suggeriert, dass die vermeintliche *Störung* in der Person begründet ist, dass es sich um eine *krankhafte* psychische Disposition des Kindes oder Jugendlichen handelt.
- Damit würde jedoch die soziale Dimension als Ursache für die Ausbildung von Verhaltensstörungen ausgeblendet bleiben (Störmer 2013: 64).



# Wer sind die Kinder und Jugendlichen mit Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung?

Grundschulkinder, Förderschüler, Risikoschüler, Bildungsverlierer



**Förderschüler:**  
*Komplexe  
Risikolagen*

**Familiäre  
Faktoren**

- Armut, Sucht, Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch
- Häufige Beziehungsabbrüche

**Individuelle  
Faktoren**

- Risikoverhalten
- Entwicklungsbeeinträchtigungen

**Gesellschaftliche  
Faktoren**

- Bildungsbenachteiligung
- Ungünstige Migrationsprozesse
- Soziale Ausgrenzung

Was sind  
Verhaltens-  
störungen?

Das Problemverhalten der Schülerinnen und Schüler kann als „Protest gegenüber biographischen Zumutungen“ verstanden werden.

## Förderschüler:

*Folgen des  
Aufwachsens unter  
Risikobedingungen*

Mangel an  
sozialen und  
emotionalen  
Ressourcen

(Opp 2009)

- Selbstsicherheit
- Selbstwirksamkeit
- Frustrationstoleranz
- Konstruktive und nicht-aggressive Kommunikation
- Nicht aggressive Selbstbehauptung

**Förderschüler:**  
*Mangel an schul-  
adäquaten Verhaltens-  
weisen*

**Erziehungsdefizite  
(TRF-Syndromskalen)**

---

*„Das Kind muss oft von den Lehrkräften gemäßregelt werden“*

---

*„Das Elternhaus wirkt mit der Kindererziehung überfordert“*

*(Hartke 2005, S.102f)*

**Mangel an wichtigen Lerneigenschaften**

---

Selbstdisziplin

---

Ausdauer

---

Aufmerksamkeit und Ruhe

---

Lernbereitschaft und Lernfreude

---

Risikoschüler in der PISA-Studie

---

„Bildungsarmut“ und „Bildungsverlierer“

---

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in der „emotionalen und sozialen Entwicklung“ und im Bereich „Lernen“

# Risiko-Schüler in der PISA- Studie



„[...] die Wahrscheinlichkeit, zur so genannten Risikogruppe von Schülerinnen und Schülern zu gehören, deren Kompetenzen als zu gering für eine erfolgreiche Teilhabe in modernen Wissensgesellschaften angesehen werden kann, hängt von Merkmalen der sozialen Herkunft ab“ (PISA-Konsortium Deutschland 2004, S.253)

# Risiko-Schüler in der Pisa- Studie



PISA 2000

22,8  
Prozent



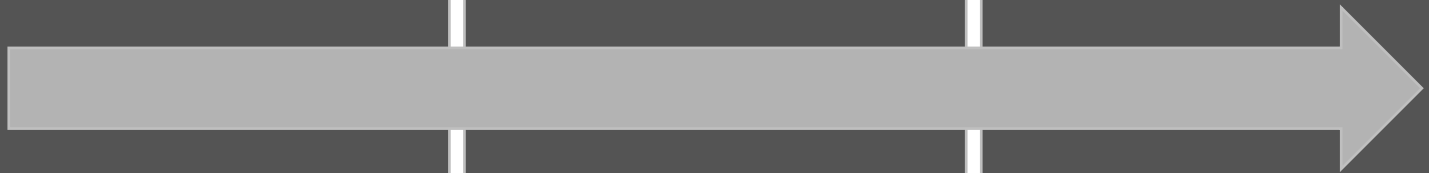
PISA 2009

18,4  
Prozent



PISA 2015

16,0  
Prozent



PISA 2012

<http://www.oecd.org/berlin/themen/PISA-2012-Deutschland.pdf>

2012 kann die Varianz der Schülerleistungen in Mathematik nur noch zu 17 % auf den sozioökonomischen Hintergrund der Schüler zurückgeführt werden.

Ein sozioökonomisch bessergestellter Schüler erzielt in Deutschland in Mathematik durchschnittlich 43 Punkte mehr als ein sozioökonomisch weniger begünstigter Schüler. Im OECD-Durchschnitt beträgt die entsprechende Leistungsdifferenz 39 Punkte, was einem Vorsprung von einem Schuljahr entspricht .

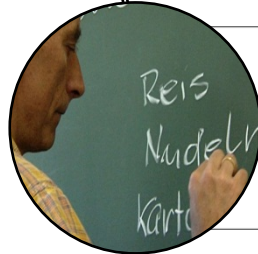
Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, der die Kompetenzstufe 2 in Mathematik nicht erreicht, mit 31% mehr als doppelt so hoch wie jener von Schülern ohne Migrationshintergrund (14%).

Lit.: <http://www.oecd.org/berlin/themen/PISA-2012-Deutschland.pdf>

# „Bildungs- verlierer“



***Bildungsverlierer (Hurrelmann 2010)***



***Gewinner, Verlierer und Überflüssige (Offe 1996)***



***Während Gewinner und Verlierer im „Spiel“ der Gesellschaft  
gebraucht werden, verfügen die Überflüssigen nicht über  
nachgefragte Qualifikationen, Leistungen oder Waren.***

# „Bildungsverlierer“

(Berger, Keim, Klärner 2010, S.37)

zeitweise von  
Benachteiligung  
bedroht

von wichtigen  
Lebensbereichen  
längerfristig  
abgekoppelt  
(Teilexklusion)

dauerhafte  
„Totalexklusion“  
aus allen  
gesellschaftlichen  
Teilsystemen

# Erscheinungsformen von Verhaltensstörungen

Aggressives Verhalten

Jugendgewalt

# Definitionen Gewalt/ Aggression

Es gibt keine einheitliche Definition von Gewalt und Aggression

Verständnis von Gewalt/Aggression ist abhängig vom:

- Alter
- Geschlecht
- Kultur
- Profession
- Politischer Haltung

## Gewalt- definitionen

Der intentionale Einsatz physischer oder mechanischer Kraft durch einen Menschen, der sich unmittelbar oder mittelbar gegen andere Personen richtet, sowie die ernsthafte Androhung eines solchen Krafteinsatzes, soweit sie im Rahmen einer sozialen Interaktion erfolgt.

(Andreas Böttger / 1998)

# Definition Aggression

**Aggression** (lat. *aggredi* „herangehen“, „angreifen“)

*„ist jegliche Verhaltensform, die das Ziel hat, andere Lebewesen zu schädigen oder zu verletzen, welche motiviert sind, dem zu entgehen, oder Dinge zu beschädigen, bzw. zu zerstören, insoweit dies nicht ihre gesellschaftlich zugewiesene Aufgabe ist.“ (Robertz 2001)*



# Formen von Gewalt in Schulen

# Typische Formen von Gewalt in der Schule

Mobbing/Bullying

Verbalaggression

Physische Aggression

Sachbeschädigung

Fremdenfeindlichkeit

Sexuelle Belästigung

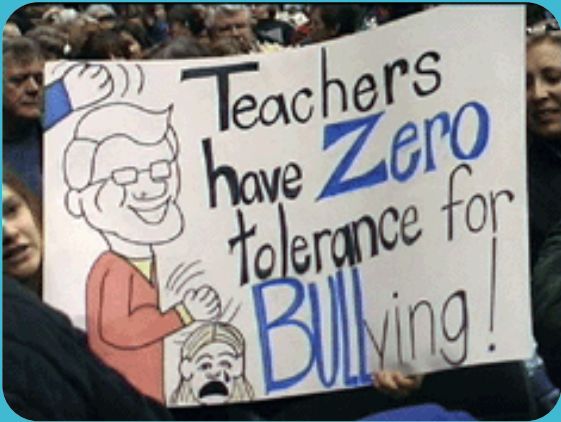
Regelverstöße

# Mobbing/ Bullying

wiederholte und  
dauerhafte, absichtliche  
Angriffe von einem oder  
mehreren Schülern (Bully)  
auf ein Opfer  
(Prügelknabe), das sich  
aufgrund seiner klaren  
Unterlegenheit nicht  
wehren kann



# Typische Vorkommnisse bei Mobbingfällen in Schulen



---

Ausgrenzung des Opfers aus der Klassengemeinschaft

---

Beschädigung seiner Schulsachen

---

Auslachen

---

Körperliche Gewalt (Schubsen, Stolpern lassen, heimliches Schlagen)

---

Erpressung (Geldbeträge, Kleidung, Spielsachen)

---

Bedrohung

---

Sexuelle Belästigung

Verbale  
Aggression

Unterrichtsstörungen

Beschimpfungen

Beleidigungen

Diffamierungen

Erniedrigungen

# Körperliche Gewalt

## Physischer Zwang, der

- zu körperlichen  
Schädigungen führt
- eine normative  
Verletzung darstellt



# Sach- beschädigung

Vorsätzliche Beschädigung von

Geräten

Mobiliar

Gebäuden

Sport- und Spielmaterial

Pausenhof


Illegales Graffiti

# Gewaltformen Statistik

## Jugendliche Opfer und Täter in Deutschland

### Opfer von Gewalt (in den letzten 12 Monaten)\*

	Einmal	Mehrfach (5x und mehr)
Gewalt insgesamt	16,8 %	3,9 %
Körperverletzung	11,1	2,0
Schwere Gewalt	8,0	1,5
Sexuelle Belästigung	6,8	1,8
Raub	4,8	0,6
Schwere Körperverletzung	3,2	0,6
Erpressung	2,6	0,6
Sexuelle Gewalt	1,0	0,3



### Jugendliche Täter und Mehrfachtäter (in den letzten 12 Monaten)\*

	Einmal	Mehrfach
Alle Delikte	33,9 %	16,5 %
Vandalismus	14,6	4,0
Gewaltdelikte	13,5	4,3
Ladendiebstahl	13,3	4,1
Körperverletzung	11,7	2,6
Raubkopien verkaufen	8,9	5,3
Graffiti sprühen	6,2	2,2
schwere Gewalt	5,4	2,0
Fahrzeugdiebstahl	4,7	1,2

# Interventionen

schulische Anti-Gewaltprogramme

Erziehungsberatung

Maßnahmen der außerschulischen Erziehungshilfe

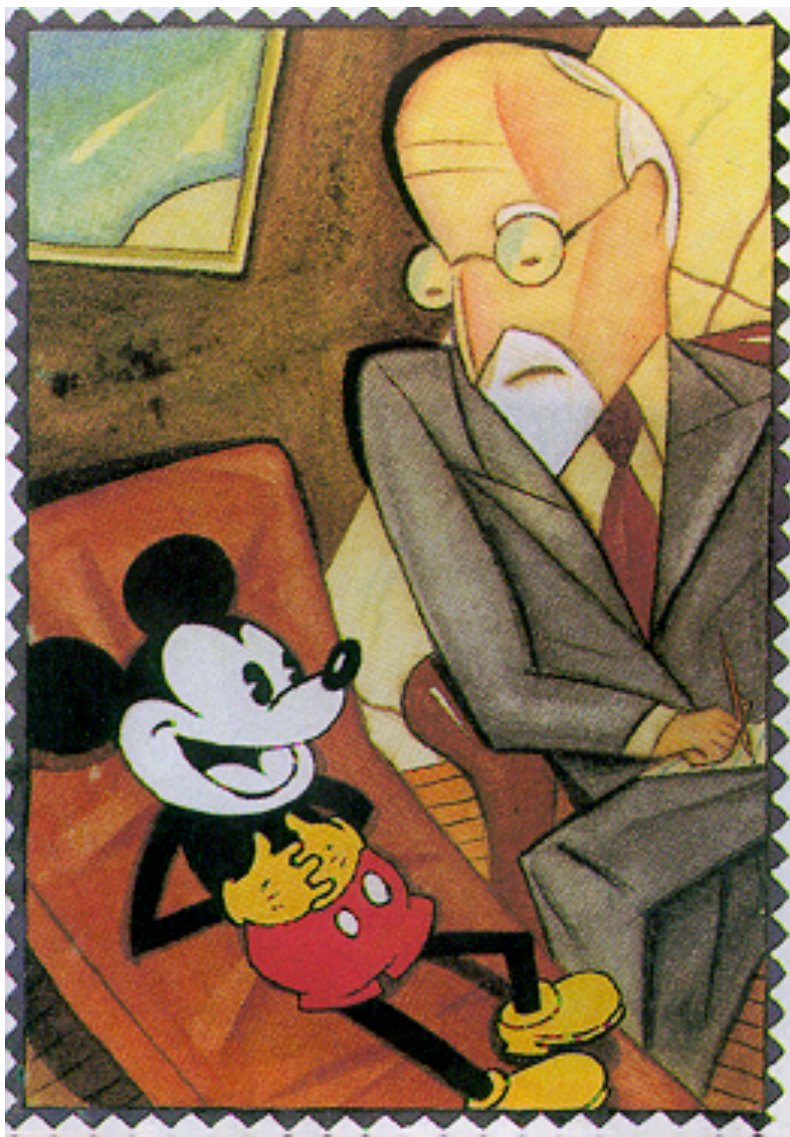
Therapien

Elterntrainings zur Förderung der Erziehungskompetenz

Familienberatung

Familientherapie

kombinierte Programme



- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit